Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

IV. Geschlecht, Alter und Familienstand (Tab. III. 1, Tab. IV., Tab. VI. S. 180 ff.)

urn:nbn:de:bsz:31-217966

Visual Library

Während also auf dem Lande drei Viertel der Familien im Eigenthum wohnen, ist dies in den Städten nur bei der Hälfte der Familien der Fall, in den größeren Städten nur bei einem starken Viertel. Die Miether machen auf dem Lande noch nicht ein Fünftel aus, während in den größeren Städten über zwei Drittel, in den übrigen Städten 35 % der Familien zur Miethe wohnen. Die Nutznießer finden sich vornehmlich auf dem Lande, die Dienstwohnungen in der Stadt.

Die Verhältnisse der Kreise sind annähernd gleich, wenn man den Einfluß der größeren Städte bei Freiburg, Carlsruhe, Mannheim und Heidelberg beseitigt denkt. Die größere Mietherzahl im Kreise Lörrach steht mit der dortigen Fabrikbevölkerung im Zusammenhang.

Dem Geschlecht und Familienstand nach waren unter den Haushaltungsvorständen:

							in den 5 größeren Städten					
	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
ledige . . .	12,337	4,38	14,338	5,09	26,677	9,17	1,541	7,30	1,682	7,97	3,223	15,27
verheirathete .	204,153	72,44	1,963	0,70	206,116	73,14	13,426	63,61	142	0,67	13,568	64,28
verwittwete . .	17,096	6,07	31,541	11,19	48,637	17,26	995	4,71	3,239	15,34	4,234	20,05
geschiedene . .	136	0,04	243	0,08	379	0,12	30	0,14	53	0,25	83	0,39
	233,722	82,93	48,085	17,06	281,809	100	25,992	75,76	5,116	24,23	21,108	100

Unter den ledigen Haushaltungs-Vorständen bilden die alleinstehenden Personen (16,212) die Mehrzahl.

Im Uebrigen ist zu bemerken, daß bei der Aufstellung dieser Ziffern die vorübergehend abwesenden Haushaltungsvorstände berücksichtigt wurden. Denn andernfalls würde, da diese meistentheils verheirathete Männer, Wittwen und Wittwer sind, die Zahl der verheiratheten Frauen und der Ledigen (Kinder) stark gestiegen und ein nicht begriffmäßiges Resultat erlangt worden sein, indem eine Frau oder ein Kind dadurch nicht Familienhaupt werden, daß der Mann oder der Vater auf kurze Zeit verreist.

Die ledigen und die verheiratheten weiblichen Haushaltungsvorstände bilden natürlicher Weise nur einen geringen Prozentsatz aller ledigen und verheiratheten Frauen; die verheiratheten Männer dagegen sind fast sämmtlich auch Familienhäupter — nämlich 95,2 %, während nur 4,8 % (10,327) es nicht sind. Von den Wittwern sind 61,8 %, von den Wittwen 60,6 %, von den geschiedenen Männern 55,8 %, von den geschiedenen Frauen 50,7 % Vorstand einer Haushaltung.

In den Städten sind die Haushaltungen der Ledigen und der Wittwen häufiger, die der Verheiratheten und der Wittwer seltener als im übrigen Lande. Dieses Verhältniß ist besonders auffallend bei den Wittwen, da (s. unten) diese in den Städten nur wenig zahlreicher sind, als auf dem Lande.

Für die Kreise (S. 123 und 176) bewegt sich der betr. Prozentsatz der ledigen Männer zwischen 3,18 (Heidelberg) und 7,18 (Waldshut), der ledigen Frauen zwischen 3,90 (Carlsruhe) und 6,49 (Freiburg), der verheiratheten Männer zwischen 69,12 (Mosbach) und 76,8 (Constanz). der verheiratheten Frauen zwischen 0,53 (Constanz) und 1,22 (Villingen), der Wittwer zwischen 4,97 (Constanz) und 7,66 (Mosbach), der Wittwen zwischen 8,79 (Constanz) und 12,87 (Mannheim), der geschiedenen Männer zwischen 0,01 (Waldshut) und 0,08 (Constanz), der geschiedenen Frauen zwischen 0,05 (Baden) und 0,15 (Carlsruhe).

IV. Geschlecht, Alter und Familienstand. (Tab. III. 1, Tab. IV., Tab. VI. S. 180 ff.)

Nach dem Geschlecht*) gab es am 3. Dezember 1864 700,424 Männer und 727,611 Frauen. Es kam also auf 100 Männer 103,9 Frauen oder auf 100 Frauen 96,3 Männer.

*) Anmerkung. Diese Zahlen weichen, in Folge der weiteren Revision, um ein Geringes (— 129 Männer, + 74 Frauen) von den im XX. Heft gegebenen ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In den 5 größeren Städten waren 57,785 Männer und 56,285 Frauen, also auf 100 Männer nur 97,92 Frauen (im übrigen Lande 104,16 Frauen).

Auch die Kreise (S. 122 und 174) zeigen große Verschiedenheit: Mosbach (Minimum: 99,75 Frauen), Lörrach, Constanz, Carlsruhe, Mannheim haben wenig — Waldshut, Baden, Offenburg, Heidelberg, Freiburg, Villingen (Maximum: 107,86) viel Frauen. Die Bewegung der Männer nach den größeren Städten und Fabrikdistrikten, im Kreis Mosbach und Constanz zu den Eisenbahnarbeiten, bezw. starke Auswanderung oder Gewerbebetrieb im Auslande (Villingen — Uhrmacherei) — sind der wesentliche Grund dieser Verschiedenheiten.

Nach dem Familienstande gab es:

							in den Städten					
	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
ledige . .	458,033	65,39	461,526	63,43	919,559	64,39	124,786	67,88	120,379	64,36	245,165	66,11
verheirathete	214,482	30,62	213,574	29,35	428,056	29,98	52,691	28,66	51,765	27,68	104,456	28,16
verwittwete .	27,665	3,95	52,032	7,15	79,697	5,58	6,250	3,40	14,679	7,85	20,929	5,64
geschiedene .	244	0,03	479	0,07	723	0,05	108	0,06	220	0,12	328	0,09
	700,424	100	727,611	100	1,428,035	100	183,835	100	187,043	100	370,878	100
	in den 5 größeren Städten						im übrigen Lande (ohne 5 Städte)					
ledige . .	41,730	72,22	37,612	66,82	79,342	69,55	416,303	64,78	423,914	63,14	840,217	63,94
verheirathete	14,512	25,11	14,034	24,93	28,546	25,02	199,970	31,12	199,540	29,72	399,510	30,41
verwittwete .	1,489	2,57	4,549	8,08	6,038	5,29	26,176	4,07	47,493	7,07	73,659	5,61
geschiedene .	54	0,09	90	0,17	144	0,13	190	0,03	389	0,06	579	0,04
	57,785	100	56,285	100	114,070	100	642,639	100	671,336	100	1,313,965	100

					in den 5 größten Städten		
		bei den Männern	bei den Frauen	im Ganzen	bei den Männern	bei den Frauen	im Ganzen
Es kommen also auf 100 Ledige	verheirathete .	46,83	46,28	46,55	34,78	37,31	35,98
	verwittwete .	6,04	12,58	8,67	3,57	12,08	7,61
	geschiedene .	0,05	0,10	0,08	0,13	0,24	0,18

In den größeren Städten sind also die Ledigen, die Geschiedenen und die Wittwen häufiger, die Verheiratheten und die Wittwer weniger häufig als im Allgemeinen, im übrigen Lande und auch in den übrigen Städten. In den letzteren findet sich nahezu das allgemeine Verhältniß (es kommen nämlich für dieselben auf 100 Einwohner 64,6 % Ledige, 29,6 Verheirathete, 5,8 Verwittwete, 0,07 Geschiedene).

Unter den Kreisen (vergl. S. 122 u. 174) sind die relativen Zahlen nicht sehr abweichend — Waldshut (mit 66,75 % Ledigen, 27,88 Verheiratheten) und Mosbach (mit 62,90 % Ledigen, 31,00 Verheiratheten) haben die Maxima und Minima für die Ledigen, bezw. Verheiratheten.

Einige weitere Verhältnißzahlen s. S. XXXI.

In Tabelle IV. S. 143 ff. ist die anwesende Bevölkerung nach dem Alter und zwar nach den einzelnen Altersjahren dargestellt; Seite 180 ist diese Alterstabelle der Lebenden auf eine Bevölkerung von 100,000 reducirt gegeben. *)

*) Anmerkung. Für die Altersangabe war bei der Zählung von 1864 die Angabe des Geburtsjahres gefordert, in der Unterstellung, daß diese Angabe weniger ungenau ausfallen werde als eine direkte Altersangabe. Es zeigen sich nun aber bei den aus den Geburtsjahren abgeleiteten Zahlen für die Lebensjahre dieselben mit der Wahrheit nicht verträglichen Unregelmäßigkeiten, welche bei den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zahl der Lebenden nimmt mit dem Lebensalter ab. Allein diese Abnahme ist, wie die Tabelle zeigt, keine stetige und gleichmäßige; es finden sich, abgesehen von dem Einflusse der in der Anmerkung erwähnten Ungenauigkeit der Angabe, ältere Jahrgänge mehrmals stärker besetzt als jüngere. Diese Unregelmäßigkeit hat ihren Grund in der ungleichen Geburtenzahl und in der ungleichen Kindersterblichkeit in verschiedenen Jahren, sodann in der ungleichen Lebenskräftigkeit der verschiedenen Jahrgänge, welche mit den Nahrungs-, auch wohl klimatischen und andern Verhältnissen zusammenhängt, endlich in der Aus- und Einwanderung, überhaupt dem Zu- und Wegzuge im weitesten Sinne des Worts. So entspricht der auffallend stark besetzte Jahrgang der 53jährigen der bekannten günstigen Ernte von 1811; die geringen Zahlen der 51jährigen dem Kriegsjahr 1813, der 48jährigen dem Mißwachs von 1816 und aus neuerer Zeit die geringen Zahlen der 9, 10, 11jährigen den Miß- und Auswanderungs-Jahren von 1852 bis 1855. Eine von zufälligen Fehlern gereinigte Alterstabelle der Lebenden wird also unmittelbar Rückschlüsse auf die Zustände vergangener Jahre gestatten.

Bei der Ungenauigkeit in den Altersangaben ist oftmals natürlich unmöglich, den unberechtigten Grund von den wahren Gründen der Unstetigkeiten und Ungleichmäßigkeiten in der Abnahme der Altersjahrgänge zu trennen.

Indessen haben dieser und der andere in der Anmerkung berührte Mangel keine so weitgreifende Bedeutung, daß nicht die Tabelle ein brauchbares Material für die Beurtheilung der Sterblichkeit, der Schul- und Wehrpflichtigkeit, der Arbeitskraft 2c. der Bevölkerung böte. Namentlich mindern sich oder verschwinden die dadurch erzeugten Fehler, wenn man mehrere Jahrgänge zu größeren oder kleineren Altersklassen vereinigt.

Das männliche Geschlecht überwiegt (kleine Schwankungen abgerechnet) in den ersten und in den höheren Altersjahren das weibliche. Die Zahl der geborenen Knaben ist in Baden im Durchschnitt 6,2 % größer als die der geborenen Mädchen; durch eine stärkere Sterblichkeit unter den Knaben in den ersten Lebensmonaten (vergl. Heft XVIII. S. XXVIII.) wird dieses numerische Uebergewicht gemindert, jedoch wie sich aus dem im XVIII. Heft (a. a. O.) und aus den gegenwärtigen Tabellen ergibt, bleibt das männliche Geschlecht bis gegen die zwanzig Jahre im Allgemeinen noch in der Mehrzahl. Das weibliche gewinnt erst mit den Zwanzigern entschieden die Oberhand, in einer Lebensperiode, wo die Sterblichkeit der Frauen größer wird, als die der Männer. Der Aus-

---

unmittelbaren Angaben des Alters (sowohl in anderen Ländern als in Baden bei den Angaben für die Gestorbenen) vorzukommen pflegen, indem die runden Jahre 20, 30, 40 u. s. w. gewöhnlich stärker als die benachbarten, die geraden stärker als die ungeraden und einzelne so zu sagen Lieblingsjahre wie 24, 32, 36 2c. ganz besonders stark besetzt sind. Die gleichen Anschwellungen und Senkungen treten auch hier auf, und es ist also zu schließen, daß das Geburtsjahr in der Regel aus dem Alter berechnet wurde. Außerdem fallen auch einige Male auf solche Altersjahre auffallend hohe Zahlen, welche einem runden Geburtsjahr entsprechen (z. B. auf 34 Jahre, Geburtsjahr 1830, 44 Jahre — 1820), so daß da, wo eine unmittelbare Nennung des Geburtsjahrs erfolgte, gleichfalls gewissen geläufigen und annähernden Zahlen vielfach vor den richtigen naheliegenden der Vorzug gegeben wurde. (vrgl. namentlich die Städteübersicht S. XXX.)

Die Angabe des Geburtsjahres hat überdies den Nachtheil, daß die für jedes Geburtsjahr Angegebenen nicht genau den im gleichen Altersjahre Stehenden entsprechen, weil jenes mit dem 1. Januar, dieses mit dem 3. Dezember beginnt. Indem das erstere ohne Weiteres an die Stelle des letzteren gesetzt wird, entsteht für jedes Jahr ein Fehler, welcher dem Unterschiede der in der Zeit vom 3. bis 31. Dezember des einen und aus der gleichen Zeit des nächsten Jahres Geborenen gleich ist. Für das erste Altersjahr fallen überhaupt alle noch Lebende aus, die in den ersten 28 Tagen desselben (3. bis 31. Dezember 1863) geboren sind, für das zweite Altersjahr der Unterschied der aus dieser Zeit und der aus derselben Zeit des Jahres 1862 Stammenden u. s. w. Der erste Jahrgang ist also zu schwach, die übrigen (mit Ausnahme solcher, wo besondere Umstände — größere Geburtenzahl, größere Lebenskräftigkeit — dahin wirken, daß aus dem älteren Jahre noch mehr am Leben sind) zu stark besetzt. Für den ersten Jahrgang selbst und auch für die nächstfolgenden ließe sich durch Vergleichung der Geburts- und Sterberegister eine Correctur, die bei der Unkenntniß der Zu- und Wegzüge indeß nur eine annähernde sein könnte, anbringen. Aber für die späteren Jahre wird dies unmöglich.

Es ist also auch nicht rathsam, jene ersten Jahresklassen zu corrigiren, um nicht entweder die Zahl der Bevölkerung erhöhen oder bei den späteren Jahresklassen mehr oder weniger willkürliche Veränderungen vornehmen zu müssen. Indem deshalb vorgezogen wurde, die Altersermittlungen so zu geben, wie sie aus den Zählungslisten entnommen wurden, durfte doch die Correctur-Bedürftigkeit nicht verschwiegen werden. Bei der demnächst (3. Dezember 1867) stattfindenden Zählung wird eine unmittelbare Altersangabe gefordert. Die darnach aufzustellende Alterstabelle wird dann auch eine annähernde Richtigstellung der diesmaligen ermöglichen.

Unter Zugrundelegung der im XVIII. Heft aufgestellten Mortalitätstafel und bei der Annahme, daß die 50,726 im Jahr 1863 Lebend-Geborenen sich gleichmäßig über das Jahr vertheilen, also 3891, wovon 2009 Knaben und 1882 Mädchen, vom 3. bis 31. Dezember 1863 geboren wurden, berechnet sich die Zahl der am 3. Dezember 1864 aus dieser Zeit noch am Leben befindlichen (11monatlichen) Kinder auf etwa 2875, wovon 1440 Knaben und 1435 Mädchen. Darnach würden die Untereinjährigen auf 39,992, wovon 20,172 Knaben und 19,820 Mädchen, sich erhöhen. Dagegen würde die Zahl der Einjährigen um etwa 400, die der Zweijährigen um 100, die der Dreijährigen auch um 100 u. s. w. sich vermindern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fall der letzteren ist also mit Bestimmtheit allein auf Rechnung der vorzugsweise die Männer fortführenden Auswanderung zu setzen.

In den höheren Jahren, etwa vom 60sten ab, sind wieder die Männer (absolut und relativ) zahlreicher, was um so mehr auf eine durchschnittliche längere Lebensdauer oder anhaltendere Lebenskräftigkeit der Männer schließen läßt, als in der mittleren Lebensperiode die Frauen so sehr überwiegen.

Die höchsten Alter sind indessen von Frauen erreicht — unter den 4 Hundertjährigen und den 10 Ueberhundertjährigen sind 10 Frauen und 4 Männer.*)

1. Altersklassen von 10 zu 10 Jahren.

Es waren:

im Alter von	von je 1000 Männern	von je 1000 Frauen	von je 1000 Einwohnern	davon Männer	davon Frauen	auf 1000 Männer Frauen
0—10 Jahren	224,2	214,3	219,0	109,8	109,2	995
10—20 „	201,3	195,2	198,2	98,8	99,4	1009
20—30 „	177,6	179,6	178,8	87,3	91,5	1049
30—40 „	123,6	131,5	127,8	60,8	67,0	1101
40—50 „	107,9	114,1	110,9	52,8	58,1	1101
50—60 „	86,1	88,5	87,3	42,2	45,1	1068
60—70 „	55,1	54,4	54,9	27,1	27,8	1022
70—80 „	20,5	18,6	19,3	9,8	9,5	964
80—90 „	3,7	3,5	3,6	1,83	1,77	978
90 und mehr	0,16	0,24	0,19	0,08	0,12	1500
	1000	1000	1000	490,5	509,5	1038,8

2. Unter- und über 14 Jährige.

Es gab nach der Alterstabelle:**)

	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
unter 14 Jährige	211,110	30,14	210,085	28,88	421,195	29,50
14 Jährige und über 14 Jährige . .	489,314	69,86	517,526	71,11	1,006,840	70,50
	700,424	100	727,611	100	1,428,035	100

*) Anmerkung. Die mit 121 Jahren aufgeführte Frau ist im Jahr 1866 123 Jahre alt gestorben. Die Zahl der Ueberhundertjährigen ist übrigens in Baden, im Vergleich mit anderen Ländern, sehr groß.

**) Anmerkung. Nach dem XX. Heft waren unter den Anwesenden:

unter 14jährige	Männer	214,309,	Frauen 211,376
über „	„	486,244,	„ 516,161
		700,553,	„ 727,437

Die Differenzen gegen die obigen Zahlen beruhen vornehmlich auf irrigen Einträgen in die Entzifferungsspalten und in die ursprünglichen Gemeindetabellen.

3. Jugendalter.

	Knaben und Jünglinge	% der männl. Bevölkerung	Mädchen	% der weibl. Bevölkerung	beide Geschlechter	% der Bevölkerung
Untereinjährige*) . .	18,732	2,67	18,385	2,53	37,117	2,60
1 bis 7jährige . .	96,491	13,78	96,312	13,24	192,803	13,50
7 „ 14 „ . .	95,887	13,69	95,388	13,11	191,275	13,40
14 „ 20 „ . .	86,671	12,38	87,882	12,08	174,553	12,22
	297,781	42,51	297,967	40,95	595,748	41,72
0 bis 5jährige	84,706	12,09	83,945	11,54	168,651	11,81
0 „ 6 „	100,181	14,30	99,787	13,71	199,968	14,00
0 „ 7 „	115,223	16,44	114,697	15,77	229,920	16,10

4. Schulpflichtiges Alter.

6 bis 14jährige . . .	110,929	15,84	110,298	15,16	221,227	15,49

5. Wehrfähiges**) und wehrpflichtiges Alter.

(Stellungspflicht)	20jähr. Männer	15,242	1,07 % der Bevölkg.	2,18 % der männl. Bevölkg.	1,69 % der produkt. Bevölkg.
(Aktive Dienstzeit)	20-, 21-, 22jähr. „	42,965	3,01 % „ „	6,13 % „ „ „	4,80 % „ „ „
(Reserve)	23- bis mit 26jähr. „	50,202	3,52 % „ „	7,17 % „ „ „	5,61 % „ „ „
(Stehendes Heer)	20- bis mit 26j. „	93,167	6,52 % „ „	13,30 % „ „ „	10,40 % „ „ „
(Landwehr)	27- „ „ 31j. „	51,040	3,58 % „ „	7,29 % „ „ „	5,70 % „ „ „
	20- „ „ 31j. „	144,207	10,10 % „ „	20,59 % „ „ „	16,10 % „ „ „
(Wehrfähiges Alter)	17- „ „ 44j. „	294,321	20,60 % „ „	42,02 % „ „ „	— „ „ „

6. Hohes Alter.

	Männer	% der männlichen Bevölkerung	Frauen	% der weiblichen Bevölkerung	beide Geschlechter	% der Bevölkerung
60—70 Jährige	38,754	5,53	39,598	5,44	78,352	5,49
70—80 „	14,056	2,01	13,563	1,86	27,619	1,93
80—90 „	2,615	0,37	2,528	0,35	5,143	0,36
90—100 „	108	0,0154	171	0,0235	279 ***)	0,0196
100 und mehr Jährige . .	4	0,00057	10	0,00139	14	0,00099
	55,537	7,93	55,870	7,68	111,407	7,80

7. Produktive und unproduktive Altersklassen.

(Produktive) 14—60 Jährige	433,777	61,93	461,656	63,43	895,433	62,70
0—14 „	211,110	30,14	210,085	28,88	421,195	29,50
60 und mehr „	55,537	7,93	55,870	7,68	111,407	7,80
(Unproduktive)	266,647	38,07	265,955	36,56	532,602	37,30

*) Anmerkung. Nach dem S. XXVI. Bemerkten: 20,172 Knaben (2,88 %), 19,820 Mädchen (2,72 %), 39,992 im Ganzen (2,80 %).

**) Anmerkung. Nach dem Durchschnitt der von 1840 bis 1864 untersuchten Stellungspflichtigen wurden 39,8 % für dienstauglich, 60,2 % für dienstuntauglich befunden.

***) Anmerkung. Die Angabe S. 145 ist irrig, indem die Vollhundertjährigen der Klasse von 95—100 beigezählt sind, wie aus S. 146 hervorgeht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Indem man auch für die Individuen jedes einzelnen Jahrganges die ersten 14 Lebensjahre, so wie die vom 60sten aufwärts liegenden Lebensjahre als unproduktive, die vom 15ten bis 60sten als produktive ansetzt und die Ergebnisse summirt, ergibt sich folgende Uebersicht:

in den Altersklassen	von den Männern: produktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	unproduktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	im Ganzen verlebte Jahre	im Durchschnitt
von 0—14 Jahren . . .	—	—	1,394,988	6,61	1,394,988	6,61
von 14—60 Jahren . . .	8,171,031	18,81	6,072,878	14,00	14,243,909	32,81
von 60 und mehr Jahren .	2,554,702	46,00	1,202,327	21,65	3,757,029	67,65
	10,725,733	15,31	8,670,193	12,38	19,395,926	27,69

in den Altersklassen	von den Frauen: produktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	unproduktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	im Ganzen verlebte Jahre	im Durchschnitt
von 0—14 Jahren . . .	—	—	1,388,798	6,61	1,388,798	6,61
von 40—60 Jahren . . .	8,834,086	19,14	6,463,184	14,00	15,297,270	33,14
von 60 und mehr Jahren .	2,570,020	46,00	1,201,404	21,50	3,771,424	67,50
	11,404,106	15,67	9,053,386	12,44	20,457,492	28,12

in den Altersklassen	von beiden Geschlechtern: produktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	unproduktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	im Ganzen verlebte Jahre	im Durchschnitt
von 0—14 Jahren . . .	—	—	2,783,786	6,61	2,783,786	6,61
von 14—60 Jahren . . .	17,005,117	18,99	12,536,062	14,00	29,541,179	32,99
von 60 und mehr Jahren .	5,124,722	46,00	2,403,731	21,58	7,528,453	67,58
	22,129,839	15,50	17,723,579	12,41	39,853,418	27,91

Die Zahl der produktiv verlebten Jahre verhält sich zu der der unproduktiv verlebten: für die Männer wie 54,74 zu 45,26, für die Frauen wie 55,75 zu 44,25, für die Gesammtbevölkerung wie 54,95 zu 45,05. Sind auch unter den Ueber-60jährigen noch viele an Geist und Körper rüstige Personen, die nicht zu den unproduktiven gehören, so werden dieselben doch mehr als aufgewogen durch die Individuen der produktiven Altersklasse, deren Kräfte durch Krankheit, Gebrechen u. s. w. brach liegen oder die noch nicht zur schaffenden Arbeit gelangt sind, und man kann wohl annehmen, daß nahezu die Hälfte aller verlebten Zeit nutzlos für Andere und auch theilweise für die Verlebenden selbst vergeht und im Durchschnitt der Mensch nur während der Hälfte seines Lebens wirkt und schafft, während der anderen Hälfte durch die Arbeit Anderer erhalten wird; mit anderen Worten, daß die eine Hälfte des Lebenden die andere Hälfte erhält.

Die durchschnittlich verlebten Jahre bezeichnen das durchschnittliche Alter der Lebenden; dieses ist für die Männer 27,69, für die Frauen 28,12, für beide Geschlechter 27,91 Jahre.

8. Erwachsene und Nichterwachsene.

	Unerwachsene	%		Erwachsene	%	Zusammen	%
Männer, unter 20jährige .	297,781	42,51	über 20jährige	402,643	57,49	700,424	100
Frauen, unter 17jährige .	254,697	35,00	über 17jährige	472,914	65,00	727,611	100
Zusammen	552,478	38,69		875,557	61,31	1,428,035	100

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

9. Altersverhältnisse in den größeren Städten.

Das Lebensalter der in den 5 größeren Städten (Mannheim, Carlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim) Anwesenden war folgendes:

Alter	Männer	Frauen	Zusammen	Alter	Männer	Frauen	Zusammen	Alter	Männer	Frauen	Zusammen
0— 1	1157	1120	2277	33	740	776	1516	66	183	213	396
1	929	899	1828	34	838	1032	1870	67	129	182	311
2	921	899	1820	35	689	758	1447	68	150	195	345
3	851	845	1696	36	778	912	1690	69	111	144	255
4	835	814	1649	37	634	739	1373	70	112	162	274
5	748	809	1557	38	706	788	1494	71	94	102	196
6	770	783	1553	39	607	658	1275	72	107	132	239
7	702	740	1442	40	736	914	1650	73	75	88	163
8	737	755	1492	41	501	600	1101	74	75	164	239
9	649	681	1330	42	571	707	1278	75	78	69	147
10	718	751	1469	43	532	584	1116	76	45	82	127
11	720	745	1465	44	622	800	1422	77	37	56	93
12	807	761	1568	45	551	609	1160	78	54	67	121
13	806	819	1625	46	530	580	1110	79	40	39	79
14	974	871	1845	47	472	533	1005	80	28	54	82
15	1277	1010	2287	48	468	591	1059	81	17	29	46
16	1482	1111	2593	49	393	507	900	82	23	28	51
17	1448	1165	2613	50	409	530	939	83	13	23	36
18	1733	1346	3079	51	374	421	795	84	12	20	32
19	1788	1470	3258	52	402	489	891	85	5	13	18
20	1919	1674	3593	53	447	515	962	86	7	16	23
21	3228	1446	4674	54	405	505	910	87	6	9	15
22	2799	1771	4570	55	364	406	770	88	2	8	10
23	1893	1363	3256	56	356	371	727	89	4	4	8
24	1840	1683	3523	57	324	374	698	90	1	4	5
25	1555	1408	2963	58	332	406	738	91	1	1	2
26	1350	1380	2730	59	280	340	620	92	1	1	2
27	1210	1162	2372	60	307	425	732	93	—	2	2
28	1155	1343	2498	61	286	331	617	94	2	—	2
29	1011	1075	2086	62	237	334	571	95	—	—	—
30	1110	1212	2322	63	229	364	593	96	—	1	1
31	809	878	1687	64	269	436	705				
32	878	929	1807	65	175	224	399		57,785	56,285	114,070

In den Altersklassen kommen auf 100,000 Einwohner

	Männer	Frauen	von beiden Geschlechtern		Männer	Frauen	von beiden Geschlechtern
von 0—10 Jahren	8,299	8,345	16,644	von 50—60 Jahren	3,693	4,457	8,150
„ 10—20 „	11,753	10,049	21,802	„ 60—70 „	2,076	2,848	4,924
„ 20—30 „	19,070	15,517	34,587	„ 70—80 „	717	961	1,678
„ 30—40 „	6,669	7,470	14,149	„ 80—90 „	118	208	326
„ 40—50 „	5,376	6,425	11,801	„ 90—100 „	4	5	9
							114,070

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die obige Tabelle hat einen von der Landestabelle wesentlich verschiedenen Charakter. Es spricht sich darin der Zu- und Abfluß der Bevölkerung von und nach außen sehr deutlich aus. Der Zuzug beginnt mit dem 11ten Jahre und steigert sich bei den Männern bis zum 22sten, bei den Frauen bis zum 23sten und 25sten Jahre. Von hier ab tritt eine stetige Abnahme ein, welche in den nächsten Jahren die gewöhnliche Sterblichkeit übertrifft, also außer der Sterblichkeit, auch im Wegzuge ihren Grund hat.

Diese Verhältnisse weisen darauf hin, daß die Geburts- und die Sterbeziffer der größeren Städte keine allgemeine Regel aussprechen und nur mit Vorsicht zu verwenden sind.

10. Nach Geschlecht, Alter und Familienstand.

ergibt sich folgendes prozentale Verhältniß:

	Altersklassen: Jahre	0–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	80–90	90 u. mehr	im Ganzen
Männer	ledige . . .	100	99,09	83,6	33,1	17,6	13,5	11,5	9,0	7,8	8,9	65,4
	verheirathete .	—	0,01	16,3	65,9	79,2	76,1	63,8	43,0	23,0	20,5	30,6
	verwittwete .	—	—	0,13	0,91	3,2	10,2	24,6	47,8	69,0	70,5	3,9
	geschiedene .	—	—	0,01	0,04	0,07	0,14	0,13	0,11	0,19	—	0,07
Frauen	ledige . . .	100	99,5	70,0	33,2	22,1	19,0	18,7	16,7	16,5	16,6	63,4
	verheirathete .	—	0,45	29,7	64,2	67,8	58,1	40,3	20,9	8,3	4,1	29,4
	verwittwete .	—	0,003	0,34	2,5	9,6	22,7	40,9	62,3	75,2	78,5	7,1
	geschiedene .	—	0,001	0,03	0,09	0,18	0,19	0,18	0,15	0,08	0,55	0,07
beide Geschlechter	ledige . . .	100	99,8	76,6	33,2	20,1	16,4	15,2	12,8	12,1	13,7	64,4
	verheirathete .	—	0,23	23,1	65,1	73,3	66,8	51,9	32,1	15,7	10,6	30,0
	verwittwete .	—	0,001	0,24	1,7	6,5	16,6	32,8	55,0	72,0	75,4	5,6
	geschiedene .	—	0,0005	0,02	0,06	0,06	0,17	0,14	0,13	0,14	0,34	0,05

		ledig	verheirathet	verwittwet	geschieden
Im Allgemeinen sind unter	100 Männern	65,39	30,62	3,95	0,03
	100 Frauen	63,43	29,35	7,15	0,07
	100 Einwohnern . . .	64,39	29,98	5,58	0,05
Dagegen unter	100 erwachsenen Männern	39,80	53,26	6,87	0,06
	100 erwachsenen Frauen .	43,74	45,16	11,02	0,10
	100 Erwachsenen . . .	41,93	48,89	9,10	0,08

Auch in diesen Beziehungen weichen die Verhältnißzahlen von Kreis zu Kreis und von Stadt zu Land von einander ab.

So sind z. B. in den 5 größten Städten unter 100 erwachsenen Männern 57,45 % Ledige, 38,46 Verheirathete, 3,95 Witwer, 0,14 Geschiedene, unter 100 erwachsenen Frauen 55,41 Ledige, 33,50 Verheirathete, 10,86 Wittwen und 0,22 Geschiedene.

Zum Schlusse dieses Abschnittes mögen noch einige allgemeine Verhältnisse zusammengestellt werden:

Es kommen:	auf 100 Männer Frauen	auf 100 Frauen Männer		auf 100 Männer Frauen	auf 100 Frauen Männer
im Allgemeinen	103,88	96,26	verheirathete . . .	99,57	100,42
unter 14 Jährige	99,51	100,54	verwittwete	188,08	53,17
über 14 Jährige	105,77	94,55	geschiedene	195,50	50,94
unerwachsene (unter 20 u. 17 Jahren)	85,53	116,92	in produktivem Alter .	106,38	94,22
erwachsene (über 20 und 17 Jahre)	117,45	84,79	in unproduktivem Alter	100,30	99,71
ledige	100,76	99,24	über 60 Jährige . .	100,60	99,40

---

3. Jugendalter.

	Knaben und Jünglinge	% der männl. Bevölkerung	Mädchen	% der weibl. Bevölkerung	beide Geschlechter	% der Bevölkerung
Untereinjährige*) . .	18,732	2,67	18,385	2,53	37,117	2,60
1 bis 7jährige . .	96,491	13,78	96,312	13,24	192,803	13,50
7 „ 14 „ . .	95,887	13,69	95,388	13,11	191,275	13,40
14 „ 20 „ . .	86,671	12,38	87,882	12,08	174,553	12,22
	297,781	42,51	297,967	40,95	595,748	41,72
0 bis 5jährige	84,706	12,09	83,945	11,54	168,651	11,81
0 „ 6 „	100,181	14,30	99,787	13,71	199,968	14,00
0 „ 7 „	115,223	16,44	114,697	15,77	229,920	16,10

4. Schulpflichtiges Alter.

6 bis 14jährige . . .	110,929	15,84	110,298	15,16	221,227	15,49

5. Wehrfähiges**) und wehrpflichtiges Alter.

(Stellungspflicht)	20jähr. Männer	15,242	1,07 % der Bevölkg.	2,18 % der männl. Bevölkg.	1,69 % der produkt. Bevölkg.
(Aktive Dienstzeit)	20-, 21-, 22jähr. „	42,965	3,01 % „ „	6,13 % „ „ „	4,80 % „ „ „
(Reserve)	23- bis mit 26jähr. „	50,202	3,52 % „ „	7,17 % „ „ „	5,61 % „ „ „
(Stehendes Heer)	20- bis mit 26j. „	93,167	6,52 % „ „	13,30 % „ „ „	10,40 % „ „ „
(Landwehr)	27- „ „ 31j. „	51,040	3,58 % „ „	7,29 % „ „ „	5,70 % „ „ „
	20- „ „ 31j. „	144,207	10,10 % „ „	20,59 % „ „ „	16,10 % „ „ „
(Wehrfähiges Alter)	17- „ „ 44j. „	294,321	20,60 % „ „	42,02 % „ „ „	— „ „ „

6. Hohes Alter.

	Männer	% der männlichen Bevölkerung	Frauen	% der weiblichen Bevölkerung	beide Geschlechter	% der Bevölkerung
60—70 Jährige	38,754	5,53	39,598	5,44	78,352	5,49
70—80 „	14,056	2,01	13,563	1,86	27,619	1,93
80—90 „	2,615	0,37	2,528	0,35	5,143	0,36
90—100 „	108	0,0154	171	0,0235	279 ***)	0,0196
100 und mehr Jährige . .	4	0,00057	10	0,00139	14	0,00099
	55,537	7,93	55,870	7,68	111,407	7,80

7. Produktive und unproduktive Altersklassen.

(Produktive) 14—60 Jährige	433,777	61,93	461,656	63,43	895,433	62,70
0—14 „	211,110	30,14	210,085	28,88	421,195	29,50
60 und mehr „	55,537	7,93	55,870	7,68	111,407	7,80
(Unproduktive)	266,647	38,07	265,955	36,56	532,602	37,30

*) Anmerkung. Nach dem S. XXVI. Bemerkten: 20,172 Knaben (2,88 %), 19,820 Mädchen (2,72 %), 39,992 im Ganzen (2,80 %).

**) Anmerkung. Nach dem Durchschnitt der von 1840 bis 1864 untersuchten Stellungspflichtigen wurden 39,8 % für dienstauglich, 60,2 % für dienstuntauglich befunden.

***) Anmerkung. Die Angabe S. 145 ist irrig, indem die Vollhundertjährigen der Klasse von 95—100 beigezählt sind, wie aus S. 146 hervorgeht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg